Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gire-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 188. | Mittwoch den 14. August 1929 | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. Das Ergebnis der Reichsministerbesprechung im Haag über die Reform der Arbeitslosenversicherung läßt sich dahin zusammenfassen, daß es Wissell gelungen ist, die Verschiebung der Reform durchzusetzen.

„Graf Zeppelin" ist ausverkauft.

Friedrichshafen, 13. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist für seine Weltfahrt von Friedrichshafen bis Tokio, von Tokio bis Los Angeles und von Los Angeles bis Lakehurst völlig ausverkauft, mit allerdings wechselnden Passagieren. Erst von Lakehurst an sind für die Rückfahrt nach Friedrichshafen noch 3 Kabinen verfügbar. Der Start des „Graf Zeppelin" zur Weltfahrt steht noch nicht endgültig fest. Er wird entweder in den frühen Morgenstunden des Mittwoch oder in den frühen Morgenstunden des Donnerstag erfolgen. Endgültige Mitteilung erfolgt erst Dienstag nachmittag in einer Passagierversammlung. Fracht nimmt der Zeppelin diesmal, wie schon gemeldet, nicht mit, wegen der großen Benzinvorräte, die er für die lange Fahrt nach Tokio benötigt. Eine Pianofortefabrik aus Dresden habe um die Beförderung eines Klaviers nach Tokio nachgesucht. Dies wurde jedoch von Dr. Eckener abgelehnt. Während auf der Amerikafahrt für ein Kilo Fracht 5 Dollar bezahlt werden mußten, hätte für die Strecke Friedrichshafen—Tokio der doppelte Satz bezahlt werden müssen, also pro Kilo 10 Dollar. Wie man von der Hapag-Vertretung in Friedrichshafen erfährt, werden die Passagiere für die Reise nach Tokio 10 Kilo Handgepäck frei haben. Sie müssen aber für weiteres Gepäck je Kilo ½ Prozent des Fahrpreises bezahlen. Die von Amerika für Berlin bestimmte Fracht der letzten Amerikafahrt ist schon Samstag 5 Uhr von Friedrichshafen aus im Schnellzug abgegangen, so daß die Frischfleischsendung für den Reklamekongreß bereits Sonntag früh 8 Uhr in Berlin eintraf. Reichspräsident von Hindenburg hat außer der Kegelkugel, die ihm ein Newyorker gesandt hat, ein gesticktes Kissen von Frau Marta Rathner-Schumann aus Newyork erhalten.

Dr. Eckener über die Weltfahrt.

Friedrichshafen, 13. Aug. Dr. Eckener erklärte gestern, daß die Schiffsleitung auch bei der bevorstehenden Fahrt nach Japan alle 4 Stunden den Standort des Schiffes bekanntgeben will. Es müßte aber angesichts der großen Strecke von Friedrichshafen bis nach Tokio und weiter wegen der großen Entfernung von den deutschen Funkstationen besonders während der Stunden, wo sich der „Graf Zeppelin" seinen Weg über dem mittleren Sibirien sucht, von vorneherein damit gerechnet werden, daß solche Nachrichten nicht immer durchdringen. Trotzdem sei es aber, wie Dr. Eckener abschließend bemerkte, beim Ausbleiben von Nachrichten während dieses Teils der Fahrt nicht angebracht, irgendwelche Beunruhigung aufkommen zu lassen oder anzunehmen, daß es die Schiffsleitung selbst an der Abgabe von Standortmeldungen fehlen lasse. Er beabsichtige nicht, eine Rekordfahrt zu machen, sondern werde versuchen, hauptsächlich während der ganzen Fahrt mit nur 4 Motoren zu fahren, um festzustellen, ob es möglich sei, mit weniger Maschinenkraft größere Fahrten auszuführen. Er denke hauptsächlich daran, wenn er nur mit 4 Motoren fahren wolle, einen Motor stets in Reserve halten zu können, damit, wenn der Fall eintreten sollte, daß ein Motor einmal aussetze, sofort eine Reserve vorhanden sei und daß er lieber einen oder 2 Tage mehr fahre, als daß er sich in Gefahr begebe. Er wolle jedoch sein Programm innehalten und versuchen, die Fahrt, sofern es ihm gelinge, in 27 Tagen abzuwickeln.

Vorsicht bei Reisen in der Tschechei!

Berlin, 13. Aug. Eine unerhört harte Strafe hat ein Berliner Student für eine unbesonnene Aeußerung auf der Fahrt zwischen Franzensbad und Eger erhalten. Die „Deutsche Tageszeitung" berichtet darüber folgendes: In einem Zuge, der auf diesem rein deutschen Gebiet verkehrt, sind nur tschechische Inschriften angebracht. Der Student suchte eine der Inschriften zu entziffern und soll dabei die Bemerkung gemacht haben: „Das kann nur ein Schwein lesen." Ein in dem gleichen Abteil fahrender tschechischer Zollbeamter veranlaßte daraufhin die Festnahme des Studenten. Obwohl die anderen deutschen Fahrgäste erklärten, die Aeußerung nicht gehört zu haben und der Student selbst bestritt, wurde er auf die Anklage des tschechischen Beamten hin zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, die er als Ausländer sofort absitzen mußte. Die krankhafte Empfindlichkeit der Tschechen ist bekannt, ebenso ihre Spionage-Psychose, so daß bei Reisen in diesem Lande ziemliche Vorsicht geübt werden muß.

Keine Konkurrenz zwischen See- und Luftschiff.

Hamburg, 12. Aug. Direktor Dr. Kiep von der Hamburg-Amerika-Linie, der die letzte Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" mitgemacht hatte, schilderte am Montag Pressevertretern seine allgemeinen Fahrteindrücke. Er machte zunächst Mitteilungen über die Fahrtdauer und die Geschwindigkeit des Schiffes, die gute Stimmung von Passagieren und Mannschaften an Bord, sowie die große Begeisterung der Amerikaner für das Luftschiff und alles, was damit zusammenhängt. Letztere sei bedeutend größer als in Deutschland. Der „Graf", unter welchem Namen das Luftschiff in Amerika schnell populär geworden ist, nehme täglich die erste Seite aller amerikanischen Zeitungen ein und kehre mit Riesenlettern in allen Ausgaben wieder. Auf die Frage, ob die Hapag nicht die Konkurrenz des Luftschiffes fürchte, erwiderte Dr. Kiep, daß dies nicht der Fall sei, und auch niemals der Fall sein werde. So wie das Automobil nach der Eisenbahn gegenüber die befürchtete Konkurrenz nicht gebracht habe, so würden auch das Luftschiff und Seeschiff friedlich nebeneinander bestehen bleiben. Auch kämen diese beiden Verkehrsmittel schon deshalb nicht als Konkurrenten in Frage, weil das Luftschiff dem Seeschiff in Bezug auf die Geschwindigkeit derartig überlegen sei, daß ein Seeschiff hier niemals mitkommen würde. Es sei vollkommen ausgeschlossen, ein Seeschiff zu bauen, das auch nur annähernd die Geschwindigkeit erreichen könne, die der „Graf Zeppelin" auf seiner Rückfahrt von Amerika entwickelt habe. Ueber die weitere Entwicklung des Luftschiffs äußerte Dr. Kiep, und das sei sowohl die Meinung der Hapag als auch die Dr. Eckeners, daß zunächst und ohne jede Reklame- und Rekordsucht ein Luftschiff gebaut werden müsse, das den wirklichen Bedürfnissen eines transozeanen Dienstes entspreche. Ein solches Luftschiff müsse eine Geschwindigkeit von mindestens 150 Stundenkilometern entwickeln, womit im übrigen auch den Wetterverhältnissen mehr als bisher die Stirn geboten werden könnte. Die Sicherheitsfrage müsse überhaupt die Hauptfrage der ganzen Angelegenheit sein. Auf eine Anfrage, ob sich die Hapag an dem Bau eines neuen Zeppelinluftschiffes auch finanziell beteiligen werde, erklärte Dr. Kiep, er wolle sich nicht festlegen, aber er könne sagen, daß die Hapag den Zeppelinbau weiterhin unterstützen werde. Im Auftrag des Reichsverkehrsministers hat sich Staatssekretär Gutbrod nach Friedrichshafen begeben, um sich mit Dr. Eckener vor der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" noch einmal zu unterhalten.

Ausland.

London, 13. Aug. Ein englisches Blatt will wissen, Macdonald werde im Haag mitteilen, daß die englische Regierung unabhängig von dem Ausgang der Verhandlungen ihre Truppen bis Ende des Jahres aus dem Rheinland zurückziehen werde.

Newyork, 13. Aug. 13 große Personendampfer mit 5100 Reisenden an Bord sind durch dichten Nebel vor Newyork aufgehalten und an der Einfahrt verhindert. Unter ihnen befindet sich auch die „Leviathan", die einst deutsche „Vaterland".

34 Giftmischerinnen.

Budapest, 13. Aug. Die Zahl der in den Dörfern Tiszakürt und Nagy Rev verhafteten Giftmischerinnen erhöht sich von Tag zu Tag. Mit den im Laufe des Sonntags und Montags verhafteten 13 Frauen befinden sich 34 Personen im Gefängnis von Szolnok. Seit gestern werden auch in der Gemeinde Ujtecski Leichen exhumiert. Die Gendarmerie erklärt, daß in zwei Wochen 50 Giftmorde festgestellt und nahezu 100 Personen verhaftet sein werden. Es handelt sich durchweg um Giftmorde mittels Arsenik, die an nahen Angehörigen verübt worden sind, um sich vorzeitig in den Besitz der Erbschaft zu setzen.

Curtius über Sachleistungen.

Haag, 12. Aug. Die heutige Sitzung erhielt ihre besondere Bedeutung durch eine fast einstündige Rede des Ministers Dr. Curtius, der nicht nur alle zur Debatte stehenden Sachleistungsfragen vom deutschen Standpunkt aus beleuchtete, sondern auch die Tragweite des Youngplanes in wirtschaftlicher Hinsicht schilderte und den Nachweis lieferte, daß ein Wiederaufblühen der europäischen Wirtschaft nur dann möglich sei, wenn man das Herz der kontinentalen Wirtschaft, Deutschland, einem Gesundungsprozeß zuführen werde. Reichsminister Dr. Curtius betonte vor allem, daß Deutschland den Youngplan in seiner Gesamtheit angenommen habe und man deshalb dem deutschen Volk nicht zumuten dürfe, über das Opfer hinauszugehen, das es auf sich genommen hat. In diesem Punkte sei übrigens die Uebereinstimmung zwischen den beteiligten Mächten gesichert. Eine Beendigung der Sachleistungen, wie sie England zu wünschen scheine, sei deshalb unmöglich, weil bereits die Herabsetzung der Sachleistungen im Youngplan eine starke Beunruhigung in deutschen Industriekreisen hervorgerufen und außerdem eine erhebliche Verminderung der Sachlieferungsaufträge verursacht habe. Die Lage der deutschen Wirtschaft sei sehr ungünstig. Der Anteil Deutschlands am Welthandel sei tief gesunken und das Defizit in der Handelsbilanz könne nicht, wie es in England der Fall sei, durch Kapitalexport wettgemacht werden. Dieselben Industrien, die in England unter den gegenwärtigen Verhältnissen leiden, seien auch in Deutschland schwer betroffen. Dazu käme noch die Krise in der Landwirtschaft. Noch vor kurzem habe die Zahl der deutschen Arbeitslosen drei Millionen betragen. Doch sei es nutzlos, am Opferaltar Klagelieder anzustimmen, und hoch an der Zeit, praktische Arbeit zu leisten. Dr. Curtius führte dann weiter aus, daß der Dawes-Plan für 1100 Millionen Goldmark Sachleistungen vorsehe, während im ersten Young-Jahre nur mehr 550 Millionen für diesen Zweck angesetzt seien. In den Ausführungen des Handelsministers Graham direkt Stellung nehmend, erklärte jedoch Dr. Curtius, daß es einen Rückexport nicht mehr gäbe und aus diesem Grunde die englischen Vorhaltungen keine Aktualität mehr besäßen. Um die Frage des Zusammenhanges zwischen Sachlieferungen und Moratorium zu klären, schlug Dr. Curtius die Einsetzung eines Unterausschusses vor und machte den Vorschlag, daß dieser Unterausschuß auch das Kohlenproblem behandeln solle, und zwar in dem Sinne, daß entsprechende Preisbestimmungen geschaffen werden. Die Rede von Dr. Curtius machte auf die Delegation einen sehr starken Eindruck und trug zur Förderung der Konferenzarbeit wesentlich bei. Der italienische Hauptdelegierte Virelli sprach den Ausführungen des deutschen Ministers seine vorbehaltlose Zustimmung aus und erinnerte daran, daß die englischen Sachverständigen auf der Pariser Konferenz alle nur denkbaren Vorteile für ihr Land herausgeholt hätten. Virelli erklärte ausdrücklich, daß eine Verminderung der interalliierten Schulden schon aus wirtschaftlichen Gründen zu einer entsprechenden Herabsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen führen müsse. Zu der englischen Klage über den Rückgang des britischen Kohlenexports bemerkte Virelli, daß Italien dieselbe Tonnenzahl an englischer Kohle verbrauche wie vor dem Krieg. Der Mehrverbrauch an Kohle wird in Italien durch Reparationslieferungen und polnische Kohleneinfuhr gedeckt. Die Sitzung der Finanzkommission fand um 12 Uhr ihren Abschluß.

Entscheidende Tage im Haag.

Paris, 13. Aug. Von der auf morgen verschobenen Sitzung des Finanzausschusses im Haag erwartet man in Paris die Entscheidung über das Gelingen oder Scheitern der Konferenz. Ein leichter Optimismus ist in den Berichten der Haager Korrespondenten der hiesigen Blätter deutlich zu erkennen. Man äußert die Hoffnung, daß Snowden sich in Zukunft einer gemäßigteren Sprache befleißigen und nicht auf der Annahme seiner Resolutionen bestehen werde. Nach dem „Echo de Paris" wird gegenwärtig von den Sachverständigen folgende Kompromißlösung, mit der man den englischen Wünschen entgegenkommen will, geprüft: **An dem im Youngplan für die Großmächte außer England vorgesehenen Verteilungsschlüssel wird nichts geändert. Dagegen wird der englische Anteil erhöht, indem der größte Teil des Ueberschusses der deutschen Zahlungen, der nach Befriedung der übrigen Großmächte noch übrig bleibt, England zugewiesen werden. Nach dem Youngplan fällt dieser Ueberschuß den kleinen Staaten Rumänien, Südslawien, Griechenland und Portugal zu. Um diese Staaten für die Verkürzung zu entschädigen, würde man ihnen eine Verminderung ihrer Kriegsschulden bei den Großmächten einräumen.** Neben der Kritik Snowdens an dem Youngplan wird in Paris besonders auch sein Widerstand gegen die Sachlieferungen hervorgehoben. Einige Blätter weisen darauf hin, daß Snowden in dieser Frage seine Auffassung sehr geändert hat. Er sei bei früheren Gelegenheiten, besonders auf den Kongressen der zweiten Internationale, stets für die Sachlieferungen eingetreten und habe Deutschland unbedingt das Recht zuerkannt, einen Teil der Reparationszahlungen durch Warenlieferungen abzutragen.

Der linksstehende „Quotidien" vertritt heute nachdrücklich denselben Standpunkt. Das Blatt meint, ein besiegtes Volk, das gezwungen werde, mehr als 30 Milliarden zu bezahlen, habe das Recht auf Zahlungsbedingungen, die seine Volkswirtschaft nicht erschüttern. „Das Reich kann die ersten Annuitäten seiner Schuld nicht vollständig in Devisen bezahlen," meint das Blatt. „Der Transfer ist bekanntlich ein Punkt, der den Sachverständigen viel Kopfzerbrechen verursacht. Man muß daher zugeben, daß wenigstens ein Teil der deutschen Zahlungen in Form von Waren geleistet werden kann." „Quotidien" gibt übrigens ebenfalls der Hoffnung Raum, daß es möglich werde, mit Snowden zu einem Kompromiß zu gelangen. „Figaro" und „Avenir" ergehen sich in ihrer gewohnten gehässigen Art in einer heftigen Kritik der Arbeiten des politischen Ausschusses, der nach ihrer Meinung viel zu schnell vorgehe. „Figaro" behauptet, der von englischer Seite vorgeschlagene Schlichtungsausschuß sei vollkommen unwirksam. Man habe vergessen, eine vierte Unterkommission zu bilden, die aus Offizieren des Generalstabs zusammengesetzt werden müsse und sich über die Gefahren auszusprechen hätten, die eine frühere Rheinlandräumung nach sich ziehen müßten. In diesem Falle, so meint das Blatt, würden die Truppen wahrscheinlich am Rhein bleiben, was außenscheinlich dem Geist von Genf, Locarno, Thoiry und dem Haag zuwiderlaufe. Das schwerindustrielle Blatt „Avenir" meint, es wäre besser, wenn Briand und Cheron mit dem nächsten Zuge abreisen würden. Die Forderungen Snowdens könnten von Frankreich nicht angenommen werden. Somit bleibe der Youngplan toter Buchstabe, und da es ohne Youngplan keine Rheinlandräumung gibt, so hätten die französischen Delegierten im Haag überhaupt nichts mehr zu tun, als schleunigst nach Paris zu fahren.

Französische Flieger in marokkanischer Gefangenschaft.

Paris, 13. Aug. Nach einer im „Journal" veröffentlichten Agenturmeldung aus Casablanca ist ein französisches Flugzeug der Südamerikalinie, das nach Dakar gestartet war, wahrscheinlich infolge einer Panne in der Nähe des Drau-Flusses in Nordafrika notgelandet. Die beiden Flieger fielen dabei in die Hände von nicht unterworfenen Eingeborenen, von denen sie gefangen gehalten werden. Ein Beamter der Flugpostgesellschaft hat sich nach Tiznit begeben, um Auslieferungsverhandlungen einzuleiten.

Baden-Powell begräbt das Kriegsbeil.

London, 13. Aug. Die große Pfadfinderversammlung im Earlpark bei Birkenhead ist zu Ende. Den Abschluß bildete ein großer Vorbeimarsch der Pfadfinder vor dem General Baden-Powell. Hierbei marschierten deutsche und französische Pfadfinder Seite an Seite. Baden-Powell begrub dann ein Beil, das das Zeichen der Feindseligkeit sei, tief in der Erde und erklärte, daß von nun an der goldene Pfeil das Symbol des Friedens sei. Er sende jetzt die Jungen nach Hause in ihre Heimat mit dem Zeichen des Friedens, der Freundschaft. In den letzten Tagen besuchten ehemalige Soldaten das Lager der deutschen Pfadfinder und händigten ihnen 2 Brustbeutel aus, die deutschen Soldaten gehört hatten. Einer von ihnen sagte, daß der Brustbeutel einem deutschen Soldaten gehörte, den er getötet habe und der in der Nähe von Stuttgart beheimatet war. Die andere Tasche gehöre einem Deutschen, der in der Gegend von Königsberg gewohnt habe.

Banditenstreiche in Venezuela.

Newyork, 13. Aug. Eine Bande von Revolutionären landete überraschend mit einem Schiff angeblich unter deutscher Flagge in der venezuelischen Stadt Cumana. Sie versuchte die Stadt zu überrumpeln und nach dem nahe gelegenen Caracas vorzudringen. Der Versuch wurde durch sofort eingesetzte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Regierungstruppen vereitelt, die die Insurgenten nach blutigem Kampfe zurückschlugen. Die Rebellen flüchteten auf ihr Schiff und werden auf hoher See von Marineflugzeugen verfolgt. Ueber die Herkunft des Schiffes ist nichts bekannt.

Riesiger Waldbrand in Amerika.

Spokane (Washington), 12. Aug. Ein Waldgebiet von 32 000 Hektar, das sich durch die 4 Staaten Montana, Idaho, Oregon und Washington und sogar bis nach Kanada hin erstreckt, steht in Flammen. 4000 Mann sind bemüht, den Brand, der mehrere Städte bedroht, einzudämmen. Infolge der sich häufenden Waldbrände wird das Ackerbauamt in Washington dem Bundeskongreß eine Gesetzesvorlage einbringen, die das Wegwerfen brennender Zigarren in einem Walde verbietet.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 12. Aug. Auf gestern Sonntag nachmittag war der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein zu seiner Hauptversammlung in das Gasthaus zur „Krone" nach Grunbach eingeladen, die hauptsächlich von den umliegenden Waldorten zahlreich besucht war. Zu derselben war auch Obstbauinspektor Hiller von der Württ. Landwirtschaftskammer zu einem Vortrag gewonnen. Nach einem Felder-Umgang, bei welchem Herr Hiller praktische Winke und Ratschläge erteilte und im besonderen auf richtige Sortenwahl und gute Baumpflege hinwies, vereinigte man sich in der „Krone" zur Hauptversammlung. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Stadtschultheiß Knodel, begrüßte zunächst mit herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen und gab seiner großen Freude über den guten Besuch Ausdruck. Er dankte besonders der Württ. Landwirtschaftskammer für die Entsendung von Obstbauinspektor Hiller zur heutigen Tagung und hieß denselben willkommen. Man habe sich im Bezirksverein zusammengeschlossen, um gegenseitig die gemachten Erfahrungen auszutauschen. Die ganze Obstbausache könne der Obstbauverein nur schematisch regeln, ein Hauptgebiet falle eben den betr. Besitzern zu. Der Obstbaum sei ein lebendiges Naturprodukt, das eine sorgfältige Behandlung erfordere. Namens der Gemeinde Grunbach begrüßte Schultheiß Wörner die Versammlung herzlich, insbesondere Stadtschultheiß Knodel und Obstbauinspektor Hiller, und betonte, daß der Obstbau sich immer mehr zu einem Hauptgebiet auch in unserem Bezirk entwickle. Nun ergriff Obstbauinspektor Hiller das Wort zu seinem mehr als 1½stündigen lehrreichen und interessanten Vortrag und dankte zunächst für die freundlichen Begrüßungsworte, die ihm gezollt wurden. Er stellte fest, daß seit seinem letzten Hiersein vor sechs Jahren ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen sei. Der Obstbaubetrieb sei wohl, was Ertrag anbelange, im Bezirk ein Hauptgebiet und das vorteilhafteste. Auch im Garten lassen sich gute Erfolge erzielen, und es sei erfreulich, daß man auch da wesentliche Fortschritte beobachten könne. Leider komme es immer noch vor, daß für ausländische Gewächse große Summen ins Ausland wandern, trotzdem unsere einheimischen Früchte die Auslandsware weitaus übertreffen. So sind für Gemüse über 234 Millionen, für Obsterzeugnisse über 250 Millionen, für Südfrüchte über 202 Millionen, also nahezu zus. 750 Millionen Mark ins Ausland gewandert. Diesem Geldabfluß könne durch richtige Verwertung des einheimischen Obstes gesteuert werden. Man solle darauf Bedacht nehmen, daß mehrere Sorten mit verschiedenen Reifegraden gepflanzt werden, also Früh-, Mittel- und Spätobstsorten. Als Frühobst für Höhenlagen empfahl Redner den weißen Klaraapfel. Er warnte vor dem Anbau zu viel gleicher Sorten. Auf das Winterobst soll jedoch besonderer Wert gelegt werden. Hiefür kommen in Betracht Schöner von Boskop, Goldparmäne, Bohnapfel; als Mostapfel kleiner Langstiel, Roter Trierer Weinapfel und als neue Sorte Teuringer Winter-Rambour, Welsch-Isner und die Gewürz-Luiken. Kaiser Wilhelm und Schwaigheimer Rambour seien auch dankbare Sorten. An Birnen seien zu empfehlen als Frühsorte Williams Christbirne, Knapps Liebling, Gellerts Butterbirne (als Hochstamm), Stuttgarter Geißhirtle, Alexander Lukasbutterbirne. Als Mostbbirne die Luxemburger Mostbirne, Grüne Jagdbirne, Oberösterr. Weinbirne und die Schweizer Wasserbirne. Auf die Bodenbeschaffenheit sei bei den einzelnen Sorten besonders Bedacht zu nehmen. Es sei ein großer Fehler, daß auf unsern Obstmärkten zu viel Sorten angeboten werden, während das Ausland nur mit 4—5 Sorten aufwarte. Das erschwere den Handel außerordentlich. Vor einer zu frühen Ernte sei dringend zu warnen. Durch längeren Behang entwickle sich das Obst sowohl in der Gewichtszunahme wie auch in aromatischer Hinsicht vorzüglich. Durch die vorherrschenden Wirtschaftsverhältnisse gezwungen, sei man bestrebt, das alte Ansehen im Obstverkehr wieder zu erlangen. In eindringlichen Worten legte der Vortragende den Anwesenden ans Herz, nicht nur ernten zu wollen, sondern auch den Obstbäumen die notwendige Pflege angedeihen zu lassen. Hiebei sei die Anlegung von Baumscheiben bei jungen Bäumen ein dringendes Erfordernis. Die Kronenpflege sei ein Kapitel für sich, erfordere jedoch eine fachgemäße Behandlung und verhindere Astschäfte. Auslichten der Baumkronen und Stammbehandlung sind ebenso unerläßlich. Durch rechtzeitiges Anstreichen des Stammes mit Kalk (im November) werde der Krebsbildung vorgebeugt. Zur Schädlingsbekämpfung fand Redner treffliche und empfehlende Worte. Gegen die Schorfbekämpfung sei auch ein Besprützen im Sommer nicht mehr zu umgehen. Zum Schluß hob der Vortragende noch hervor, daß er beim Rundgang sehr gute Eindrücke bekommen habe, aber, wie es überall der Fall sei, könne er auch Gegenteiliges feststellen. Daher gelte es, die Säumigen aufzurütteln. Der Redner erntete für seinen lehrreichen Vortrag reichen Beifall. Stadtschultheiß Knodel führte aus, daß einzelne der angeführten Sorten im Bezirk bereits Eingang gefunden hätten und die neueren Sorten mit Vorliebe ebenfalls eingeführt werden sollen. Dies sei jedoch nur möglich im größeren Verband, der Einzelne könne dies niemals mit Erfolg durchführen. Er empfahl der Ortsgruppe Grunbach, im Herbst einen Rundgang zur Feststellung der zu pfropfenden Bäume vorzunehmen und die Umpfropfung noch im Herbst durchzuführen. Auf verschiedene Anfragen gab Obstbauinspektor Hiller in aufklärenden Worten Aufschluß, besonders noch über den Apfel Ontario, worauf Stadtschultheiß Knodel mit Dankesworten an den Referenten die lehrreich verlaufene Versammlung schloß. Diesem Dank schloß sich auch Schultheiß Wörner an und ermunterte zum Beitritt in die Ortsgruppe mit dem Hinweis, daß sich die Gemeinde Grunbach die Pflege des Obstbaues besonders angelegen sein lasse. — Zu bemerken sei noch, daß in Grunbach ein schöner Obstertrag in Aussicht steht. Sch.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vielfach besseres und trockenes Wetter zu erwarten.

Engelsbrand, 13. Aug. Letzten Samstag feierten in voller Rüstigkeit die Eheleute Johann Reißer und Ernestine Reißer, geb. Mößner, unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde das Fest der Goldenen Hochzeit. Ein stattlicher Zug von Kindern und Enkeln begleitete das Jubelpaar zur Kirche, wo es eingesegnet wurde. Liederkranz und Kirchenchor halfen durch Liedervorträge dem Fest die rechte Weihe zu geben. Auch der Jugendbund brachte ein Ständchen. Durch viele Geschenke wurden die Eheleute Reißer überrascht, insbesondere durch den Staatspräsidenten und durch den Reichspräsidenten von Hindenburg. Der rüstige Jubilar ist noch heute in obigen Vereinen als aktiver Sänger tätig und feiert nächstes Jahr im hiesigen Gesangverein sein 50jähriges Sängerjubiläum.

△ **Herrenalb**, 13. Aug. Die Albtalbahn beförderte am Trachtenfestsonntag nach und von Station Herrenalb 3000 Personen, und die Gesamtzahl der von auswärts eingetroffenen Zuschauer wird auf mindestens 8000 geschätzt.

Höfen a. E., 12. Aug. „Sängerbund" und „Musikverein" veranstalteten gestern von herrlichem Sommerwetter begünstigt ein wohlgelungenes Waldfest. Zahlreich hatten sich die Mitglieder beider Vereine eingefunden, und unter Vorantritt der Musikkapelle ging es im strammen Marschtempo durch die Straßen des Dorfs dem nahen Walde zu, wo sich bald ein lebhaftes Treiben entwickelte, denn die meisten Höfener verbanden mit ihrem üblichen Sonntagsspaziergang einen Besuch auf dem Festplatz. Und sie alle kamen auf ihre Rechnung. Man erfreute sich an den fleißigen Darbietungen der Musik, oder man lauschte den schön vorgetragenen Chören des „Sängerbunds". Und wenn nichts derartiges geboten war, trank man Bier, aß heiße Würstchen, versuchte sein Glück am Schreibenschießstand oder „baute den Luxi". Ein Tanzchen im „Ochsen" beendigte das Fest. — Ein Kitzböcklein, das sich bereits selbständig gemacht hatte, wurde in letzter Zeit wiederholt am hellichten Tage in einem hiesigen Hausgarten gesehen. Es ließ sich von der Besitzerin des Gartens einfangen, die ihm wieder die Freiheit schenkte. Allerdings mußte es seinen Vorwitz mit ein paar Schrammen bezahlen, die es auf seinem Eckundungszug erhielt.

Württemberg.

Freudenstadt, 13. Aug. (Einbruchsdiebstahl — Flucht aus dem Oberamtsarrest.) In der Nacht zum 12. August 1929 wurde in die hiesige Kurverwaltung eingebrochen. Der Täter versuchte die Türe des eisernen Kassenschrankes im Verkehrsbüro mit einem über zwei Meter langen Holzbalken einzustoßen. Zur Abdämpfung der Stöße hatte er den Balken am vorderen Ende mit einem wollenen Teppich umwickelt. Beamte der städtischen Polizei hörten auf einem Patrouillengang das verdächtige Geräusch und weckten den Hausverwalter. Trotz Eindringen in das Gebäude konnte aber der Täter durch einen Ausgang, den er sich vorher gesichert hatte, ungesehen entkommen und fliehen. Seine Beute war ein nicht allzugroßer Geldbetrag, da er bei weiterer Arbeit gestört wurde. In enger Zusammenarbeit der hiesigen Sicherheitsorgane konnte aber der Täter schon eine Stunde später auf dem Gelände des hiesigen Hauptbahnhofs ergriffen und festgenommen werden. Den erbeuteten Geldbetrag hatte er restlos im Besitz. Bei seiner Vernehmung verweigerte er jegliche Aussagen über seine Person. In seiner vorübergehenden Verwahrung wurde er zunächst im hiesigen Ortsarrest im alten Wachthaus untergebracht, woselbst ihm aber, trotz seiner Fesselung, schon nach kurzer Zeit gelungen ist, auszubrechen und erneut zu flüchten. Diebesgut, seine sämtlichen Fußfesseln und ein Teil seiner Kleider sind aber sichergestellt. Nach der Arbeitsweise handelt es sich zweifellos um einen reisenden, gewerbsmäßigen zünftigen Einbrecher, der wahrscheinlich vor wenigen Wochen auch die Kasse des Verkehrsvereins in Konstanz um einen ansehnlichen Geldbetrag erleichtert hat. Ein in seinem Besitz befindlicher Reisepaß lautet auf den Namen Alfons Kopietz, geb. 12. April 1901 in Königshütte. Der Täter ist ca. 28 Jahre alt.

Jestetten, 13. Aug. (Die Fahne auf dem Kirchturm.) In der Nacht wurde von einem Kletterkünstler auf dem Turm der Pfarrkirche eine rote Fahne gehißt, wohl zur Feier des Verfassungstags. Oder als Protest gegen ihn, da die Farbe der Fahne rot war und nach Angabe anderer ein Hakenkreuz zeigte. Die Entfernung erfolgte gestern vormittag und verursachte der Kirchengemeinde nur Mühe und Kosten.

Stuttgart, 13. Aug. (Leichenländung.) Montag nachmittag wurde die Leiche des am 11. Aug. am Paddelbootfahren verunglückten 20 Jahre alten Mannes etwa 400 Meter unterhalb der Daimlerstraße durch eine Schwimmabteilung der Schutzpolizei aus dem Neckar geländet.

Stuttgart, 13. Aug. (Ernst Sieglin-Platz.) Der verst. Geheimer Hofrat Dr. Ernst von Sieglin hat der Stadtgemeinde durch letztwillige Verfügung ein Grundstück an der Spitzkehre der Neuen Weinsteige gestiftet mit der Bestimmung, daß darauf ein öffentlicher Aufenthaltsplatz angelegt werden soll. Der Gemeinderat hat diese hochherzige Stiftung angenommen und den Platz herstellen lassen. In der morgigen öffentlichen Sitzung wird der Gemeinderat den Ernst Sieglin-Platz der Oeffentlichkeit übergeben.

Stuttgart, 13. Aug. (Disziplinarkammer für Schutzpolizeibeamte.) Der Staatspräsident hat der Oberlandesgerichtsrat Hörle zum Vorsitzenden, den Oberlandesgerichtsrat Rau zum stellvertretenden Vorsitzenden der Disziplinarkammer für Schutzpolizei ernannt.

Stuttgart, 13. Aug. (Von der Technischen Hochschule.) Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für organische Chemie und organische Technologie an der Techn. Hochschule Stuttgart dem Professor Dr. Erwin Ott in Münster i. W. übertragen.

Stuttgart, 13. August. (Geburtstag.) Am Mittwoch, 14. August feiert General O. Haas, seit Kriegsende hier wohnhaft, seinen 65. Geburtstag. Er ist in Ludwigsburg geboren und führte am 2. August 1914 das Regiment 124 von Weingarten in den Krieg. Er war ein tüchtiger und ums Wohl seiner Mannschaft treu besorgter Kommandeur bei Offizieren und Soldaten gleich beliebt. Nach dem Krieg gehörte er einige Jahre der Reichswehr an.

Roigheim OA. Neckarsulm, 13. Aug. (Todesfall.) Hier ist der in ganz Württemberg bekannte Fabrikant der Roigheimer Fruchtspanfabrik Constantin Autenrieth. Ein plötzlicher Schlaganfall setzte seinem Leben ein Ende. Nicht nur für seine Angehörigen, auch für die Gemeinde Roigheim ist der Tod Autenrieths ein schwerer Schlag, verliert doch Roigheim in ihm einen langjährigen Wohltäter, dem die Förderung von Roigheim vor allem am Herzen lag. Der Verstorbene, unter dessen langjähriger Leitung die Roigheimer Fabrik mächtig aufblühte und in ganz Württemberg, ja in ganz Deutschland bekannt wurde, war auch langjähriges Mitglied des Roigheimer Gemeinderats.

Neukirch OA. Rottweil, 13. August. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Freitag abend ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 60 Jahre alte Landwirt Petrus Ziegler fiel beim Abräumen der Dreschtenne anscheinend rücklings auf den etwa nur drei Meter tiefer liegenden, mit Stroh bedeckten Stock ab. Er erlitt dabei eine schwere Rückenmarksverletzung, die seine Verbringung ins städt. Krankenhaus nach Rottweil notwendig machte. Hier starb der noch sehr rüstige und kräftige Mann vorgestern abend an den Folgen des unglücklichen Sturzes.

Erbach, OA. Ehingen, 13. Aug. (Um die Erbacher Gemeindeumlage.) Vor einigen Tagen fand in Erbach eine Besprechung zwischen Vertretern der Gemeinde und einigen Hochbesteuerten, darunter die Stadt Ulm als Eigentümerin der Ziegelei, über die Höhe der in diesem Jahr zu erhebenden Gemeindeumlage statt. Da die Gemeinde Erbach infolge der bekannten Mißwirtschaft des früheren Ortsvorstehers jetzt schon eine Schuldenlast von etwa einer halben Million hat, so müßte die Gemeindeumlage auf mindestens 50 Prozent festgesetzt werden, um den Verpflichtungen und Bedürfnissen der Gemeinde genügen zu können. Eine Umlage in dieser Höhe kann aber politisch nicht in Betracht kommen und so hat der Gemeinderat die Umlage auf 23 Prozent festgesetzt. Von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wurde nun, wie die „Württemberger Zeitung" berichtet, der Gemeinde nahegelegt, wenigstens 30 Prozent zu erheben. In der Besprechung wurde aber diese Umlage

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Der tiefe Groll gegen Peter stieg wieder in Estrid auf und machte sie hart und ungerecht, als ihr Mann an ihr Lager trat, wie zum Segen seine beiden Hände über ihre Stirn legte und aus tiefstem Herzensgrunde sagte:

„Du hast mir viel genommen, Estrid, aber du hast mir viel gegeben. Laß Frieden zwischen uns sein, um unseres Kindes willen."

Da schüttelte Estrid die so weich auf ihrer Stirn ruhende Männerhand unwillig ab. Ihr Blick ging über ihn hinweg zum Fenster hinaus und blieb an den schimmernden Wogen haften, die in weißem Spitzengekräusel heranbrausten.

Kein Wort kam über ihre Lippen. Leise ging Peter Bonken hinaus und Alke sah böse auf die Frau, die „nicht gut" war.

Alle Tage kam Peter Bonken nach seinem Kinde zu sehen. Estrid sah seinem Kommen immer voll heimlicher Angst entgegen. Sie meinte oft, Peter müßte das Kind mit sich nehmen und sie würde es dann nicht wiedersehen. Aengstlich verfolgte sie jede Miene und Bewegung Peters.

Alke hatte die kleine Wiege dicht an ihr Lager rücken müssen, und wenn sie allein mit dem Kinde war, plauderte Estrid mit ihrem Jungen genau so zärtlich und heimlich wie andere Mütter auch.

„Du wirst deine arme Mutter nicht verlassen," flüsterte sie eindringlich, „und wenn sie uns trennen, die uns gar nicht lieb haben, wirst du immer wieder den Weg zu deiner Mutter finden. Nicht wahr?"

Peter kam nie ohne eine Aufmerksamkeit für Estrid. Eine seltene Frucht, eine Blume, die soeben in der Heide erblüht und die sie jetzt nicht in ihrer wunderbaren Blütenpracht sehen konnte, die silbernen Seidenblumen des Wollgrases brachte er ihr und die ersten grünen Zweige der jungen Birken. Und er erzählte ihr von dem knospenden, würzeduftenden Heidemeer, daß alle Kräuter blühten und daß es gewiß schon Sommer sein würde, wenn er sein Kind über die Heide tragen würde zum ersten Male.

Estrid sagte nie ein Wort, aber sie lauschte mit dem Herzen auf den verborgenen Unterton, der ihr offenbaren sollte, daß Peter ihr Feind war.

Sie vermochte nicht, ihn herauszuspüren. Heimlich zitterte sie vor dem Augenblick, wo sie aufstehen mußte. Sie wußte selbst nicht, was sie fürchtete.

Oft dachte sie — daß sie sterben wollte und ihr Kind mit sich nehmen. Wenn jedoch die großen Kinderaugen sie so strahlend ansahen, als könnten sie schon reden, empfand sie schaudernd, daß ihr Wünschen Sünde war.

An Ingewart Ferks dachte sie viel, und jetzt erst verstand sie, wie weh sie ihm getan.

Die Mutter und Sölve waren zu kurzem Besuch bei ihr gewesen. Mutter Wibke hatte den Segen über des Kindes Haupt gesprochen und Sölve hatte den Jungen geherzt und geküßt.

Von Ingewart hatte sie nicht gesprochen — wohl um sie zu schonen.

Als die Mutter ging, da hatte Estrid sich ein Herz gefaßt und schüchtern nach dem Kranken gefragt.

Mutter Wibke hatte den Kopf geschüttelt.

„Es ist vorbei mit ihm. Sölve hofft zwar noch immer. Sie will, wenn es ihm besser geht, seine Frau werden." Wibke wischte sich zornig mit der Hand über die Augen — „ich möchte, Deern", fuhr sie fort, „ehe der Tod kommt, müßtest du mal mit Ingewart reden. Ein gutes Wort findet auch ein gutes Ohr!"

Damit war sie gegangen und Estrid hatte darüber gegrübelt Tag und Nacht.

Sie hatte keine Furcht mehr vor dem „Ganger". Mochte er sie mit sich nehmen in die Tiefe, bis auf den Meeresgrund, aber ihr Kind, das durfte er nicht anrühren. Um dieses unschuldige Wesen würde sie mit ihm ringen.

Estrid litt schwer unter diesen inneren Kämpfen, und so kam es, daß sie sich lange nach der Geburt des Kindes nicht erholen konnte.

Peter Bonken war voll Nachsicht und Güte gegen sie. Die ertrug sie fast weniger als seine Härte.

Estrid ging nun wieder im Hause umher, ohne indessen ihre wirtschaftlichen Pflichten wieder aufgenommen zu haben. Weshalb sollte sie schließlich? Alke war da und wahrscheinlich brach ja doch alles nur zu bald zusammen.

Geduldig ließ sie sich von Alke die viele Milch abnötigen und die frischen Eier. Sie mußte stark und kräftig werden, um bald fortzukönnen mit dem Kinde.

Sorglich hatte sie jeden Groschen des kleinen, von ihrem Vater ererbten Vermögens gehütet. Viel war es nicht, es sollte ihr helfen, weit, weit fort zu können.

Eines Tages traf sie mit Peter im Pesel zusammen, da sagte er kurz:

„Es geht dir wieder besser, Estrid. Ich habe gedacht, wir taufen den Jungen zu Pfingsten, wenn es dir recht ist."

Wann hatte Peter in der langen Zeit ihrer Trennung sie nach ihren Wünschen gefragt?

„Bestimme das wie du willst", gab sie ablehnend zurück.

„Hast du einen besonderen Wunsch, wie der Junge heißen soll?" fragte Peter an das breite Fenster tretend und auf die Wellen schauend, die drüben leise auf den Sand liefen.

Glühende Röte lief über Estrids Gesicht. Fast schüchtern trat sie an ihres Mannes Seite und die wundervollen Augen vertrauend zu ihm aufrichtend, sprach sie leise:

„Ich habe eine große Bitte an dich, Peter, du darfst nicht böse sein. Es ist nicht leicht für dich, sie zu erfüllen."

„Wenn ich deine Bitte erfüllen kann, so ist sie im voraus gewährt."

Estrid trat ganz dicht zu Peter hin, das hatte sie noch nie getan — und scheu und zaghaft faßte sie nach Peters Hand. —

„Was hast du?" forschte er, fast verwirrt.

„Ich möchte", kam es leise von ihren Lippen, „daß der Junge Ingewart heißen soll."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von allen Seiten entschieden abgelehnt, da schon 23 Prozent für die Steuerzahler, die fast nur aus Kleinbauern, Handwerkern und Industriearbeitern bestehen, kaum erträglich seien. Es besteht nun freilich die Möglichkeit, daß die Aufsichtsbehörde im Wege der sogenannten Zwangssanierung die Gemeinde zur Erhebung einer höheren Umlage zwingt, wenn sich der Gemeinderat weigert. Angesichts der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage der Einwohner und weiter der Tatsache, daß viele schon durch ihre Verbindlichkeit der Mühle- und Molkereigenossenschaft gegenüber finanziell schwer geschädigt sind, wird sich die Aufsichtsbehörde zu einer solchen Gewaltmaßnahme kaum entschließen, sondern der Staat wird eben mit Ausgleichsfondsmitteln eingreifen müssen.

Friedrichshafen, 13. Aug. (Der König von Schweden bei Generalkonsul Dr. Wanner.) Der Leiter des deutschen Auslands-Instituts, Generalkonsul Dr. h. c. Wanner, Stuttgart, gab heute ein Essen auf seinem Gut Reutenen bei Wasserburg am Bodensee, zu dem er folgende Gäste geladen hatte: König Gustav von Schweden, Senatspräsident Dr. Sahm-Danzig, Gesandter Dr. Rauscher-Warschau, Dr. Schmer, Dr. Dürr, Dr. Dornier; Graf E. Ehrenfried, Kabinettschef Baron von Essen, Minister Sanagroen und Major Birk.

Wangen im Allgäu, 13. Aug. (Turmkletterei.) Der Kletteranfug, der vor kurzer Zeit an der evangelischen Kirche verübt wurde, fand seine Fortsetzung am 54 Meter hohen Turm der katholischen Stadtpfarrkirche. In der Nacht auf Sonntag wurde dort am Wetterhahn ein weißblaues Tuch angebracht. Es gehört schon viel Verwegenheit dazu, den hohen Kirchturm am Blitzableiter bis zur obersten Spitze zu erklettern. Angeblich soll es sich um einen „Hawwarger" handeln, der um den Preis einer deutschen Reichsmark sich in dieser halsbrecherischen Kunst übte.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 13. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 36 Ochsen, 47 Bullen, 407 Jungbullen (unverkauft 67), 400 (50) Jungrinder, 133 Kühe, 1181 Kälber, 1557 (57) Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 58—61 (letzter Markt: —), b 50—55 (—), Bullen a 51—53 (51—54), b 47—50 (unv.). Jungrinder a 59—62 (60—63), b 52—57 (51—57), c 46—50 (unv.), Kühe a 42—48 (—), b 33—40 (unv.), c 24—31 (24—32), d 18—23 (unv.), Kälber b 76 bis 79 (75—78), c 67—73 (68—74), d 50—65 (60—64), Schweine a fette über 300 Pfund 93—95 (90—93), b vollfleischige von 240 bis 300 Pfund 93—95 (93—94), c von 200—240 Pfund 94—95 (95), d von 160—200 Pfund 92—94 (92—93), e fleischige von 120—160 Pfd. 90—92 (89—92), Sauen 68—78 (66—78) Mark. — Marktverlauf: Rinder belebt.

Pforzheim, 13. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 6 Ochsen, 25 Farren, 9 Kühe, 55 Rinder, 13 Kälber, 361 Schweine. Preise: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 55, b 53, c 50, Kühe b 42, c 29, Rinder a 60—63, b 55—58, Kälber b 78—82, c 72—76, Schweine b und c 91—93, d 88—91, e 79—82 RM. Marktverlauf Schweine lebhaft, Großvieh mäßig belebt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Plauen i. V., 13. Aug. Bei den Malerarbeiten an einem Gasometer des hiesigen Gaswerkes II brach heute mittag ein eiserner Laufsteg des Gerüstes und drei Arbeiter stürzten etwa acht Meter tief ab. Der 25 Jahre alte Lackierer Pfrötzschner fand dabei den Tod. Zwei andere Maler wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Berlin, 13. Aug. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Dienstag vormittag unter Hinzuziehung von Leipart, Müller-Lichtenberg und Spliedt vom Vorstand des A. D. G. B. zu einer Besprechung über die politische Lage zusammen, wie sie durch die Differenzen der Gestaltung der Arbeitslosenversicherung entstanden ist. An dieser Sitzung nahmen auch die Minister Severing und Wissell teil, die soeben von ihrer Reise nach dem Haag zurückgekehrt waren. In der Sitzung kam dem „Abend" zufolge, völlige Uebereinstimmung mit der Haltung der beiden sozialdemokratischen Minister zutage.

Berlin, 13. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird nach der Rückkehr der Reichsminister Wissell und Severing aus dem Haag aller Voraussicht nach ein Meinungsaustausch der in Berlin anwesenden Minister über die Frage der Arbeitslosenversicherung stattfinden. Diesem Meinungsaustausch werden Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen folgen. In weiteren Kabinettsberechungen wird es wahrscheinlich zu einem Beschluß des Kabinetts kommen, dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags eine Vorlage über die Regelung der Arbeitslosenversicherung zugehen zu lassen.

Berlin, 14. Aug. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind im preußischen Staatsministerium am gestrigen Dienstag die Ratifikationsurkunden zu dem Vertrage Preußens mit dem Heiligen Stuhl zwischen dem apostolischen Nuntius Dr. Pacelli und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. An dem Austausch nahmen alle preußischen Minister, Staatssekretär Dr. Lammers, die Ministerialdirektoren Dr. Nobis, Trendelenburg und Dr. Schmitzler, der Ministerialrat Dr. Meyer und der Universitätsprofessor Dr. Heyer-Bonn teil.

Braunschweig, 13. Aug. Der Oberbürgermeister von Braunschweig, Dr. Trautmann, ist heute vormittag an einer Lungenentzündung plötzlich verstorben. Er wurde 1923 zum Oberbürgermeister gewählt und war vorher Bürgermeister in Frankfurt a. O.

Frankfurt a. O., 13. Aug. Auf dem Bahnhof Jakobsdorf in der Mark wurde gestern abend der Chauffeur Johannes Rademacher aus Quartz bei Glogau in einem Abteil eines Personenzuges von mehreren Mitreisenden überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er im Laufe der Nacht in einem hiesigen Krankenhaus, in das er gebracht worden war, starb. Der Streifdienst der Reichsbahndirektion hat zwischen Guben und Sagan den Arbeiter Herbert Stirn und den Angestellten Günter Hahn, beide aus Breslau, festgenommen, da sie im Verdacht stehen, an der Tat beteiligt zu sein. Zwei weitere der Mittäterschaft Verdächtige sind in Breslau verhaftet worden. — Nach den Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei befanden sich in dem Zuge Berlin—Breslau in dem gestern abend der Chauffeur Rademacher von Mitreisenden so schwer verletzt wurde, daß er im Laufe der Nacht im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag, über 80 von der Verfassungsfeier in Berlin heimkehrende Reichsbannerleute. Ihnen wird zur Last gelegt, die Mißhandlung verübt zu haben. Die Breslauer Kriminalpolizei stellte die Personalien der Reichsbannerangehörigen bei der Ankunft auf dem Breslauer Hauptbahnhof fest. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Breslau, 13. Aug. Seit einiger Zeit wurden in Breslau und in der Provinz zahlreiche Gewerbetreibende dadurch geschädigt, daß ihnen falsche Zweimarkstücke in Zahlung gegeben wurden. Der Kriminalpolizei ist es heute gelungen, zwei in Breslau wohnende Personen in dem Augenblick festzunehmen, als sie im Begriff waren, das komplette Werkzeug zur Herstellung solcher Fälschungen in ein neues Werkhaus zu befördern. Vor kurzem war bereits ein Arbeiter aus Wartha in der Grafschaft Glatz wegen wissentlicher Verbreitung von Falschgeld angehalten worden. Die weiteren Ermittlungen haben nunmehr zur Festnahme seiner Mittäter geführt.

Glogau, 13. Aug. Auf dem Dominium Gurschen, das dem Freiherrn von Schlichting gehört, brach gestern abend aus bisher unbekannter Ursache in der mit der Roggenernte von mehreren tausend Morgen gefüllten Scheune ein Brand aus. Infolge Wassermangels war es nicht möglich, die Scheune zu retten. Die gesamte Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurde dem Raub der Flammen. Es ist dies innerhalb von 14 Tagen der dritte Brand, der das Dominium betroffen hat. Vor ungefähr acht Tagen brannte der Rindviehstall ab, wobei die gesamte diesjährige Heuernte vernichtet wurde. Der Besitzer weilt seit längerer Zeit auf Reisen, das Gut steht unter Zwangsverwaltung.

Innsbruck, 13. August. Wie aus dem Ötzlergebiet gemeldet wird, wurde am Montag in der Nähe der Darmstädter Hütte die unbekleidete Leiche eines Touristen gefunden. Sie wies schwere Kopfverletzungen auf, die durch einen Absturz herbeigeführt wurden. Die Kleider des Toten lagen zerstreut herum. Eine Gerichtskommission begab sich an die Fundstelle. Es handelt sich bei der aufgefundenen Leiche um den Berliner Rechnungsrat Karl Bendt. Bendt war am 31. Juli zu einem Ausflug aufgebrochen und hatte sich vom Alpenverein einen Begleiter stellen lassen. Ob dieser auch tatsächlich bis zur Darmstädter Hütte mit vorgedrungen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Zu der Auffindung der Leiche wird noch gemeldet, daß es sich wahrscheinlich um einen durch Steinschlag verursachten Unfall handelt. Bendt dürfte trotz schwerer Verletzungen noch eine zeitlang weitergegangen sein, bis er dann infolge des großen Blutverlustes zusammengebrochen und gestorben ist.

Mailand, 13. Aug. Aus Matelliza wird gemeldet: Am Montag nachmittag fand ein 17jähriger Müllerbursche in einem Walde ein Geschoß, das wahrscheinlich bei den vor zwei Jahren stattgefundenen Artillerieübungen zurückgelassen worden war. Der Bursche wollte die Schrauben an dem Geschoß entfernen. Seine Mutter warnte ihn davor. Einige neugierige Knaben näherten sich dem Müller, der bereits zwei Schrauben entfernt hatte. Als er die dritte Schraube entfernen wollte, explodierte das Geschoß; er selbst, ein neun- und ein elfjähriger Knabe waren sofort tot, während neun Personen schwere oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Die Mutter des Müllers wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Paris, 13. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" im Haag meldet die Ankunft zweier höherer belgischer Offiziere, darunter des stellvertretenden Vorsitzenden des belgischen Generalstabes, die als Sachverständige in der belgischen Kommission für die Rheinlandräumung wirken sollen. Der Berichterstatter meldet auch die Ankunft des amerikanischen Bankiers Lamont im Haag.

Haag, 14. Aug. Die Außenminister der Rheinpakt-Mächte konnten sich bei ihren Besprechungen über den Endtermin der Besetzung noch nicht einigen. England hält an seiner Räumung bis Weihnachten fest.

Die Rentnerversorgung.

Stuttgart, 13. Aug. Der Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums wurde von dem früheren Wohlfahrtsreferenten von München, Ministerialdirektor Grieser, dem Deutschen Rentnerbund bekanntgegeben. Nach diesem ist von einem Rentnerversorgungsgesetz, sowie von einem Rechtsanspruch oder von einer reichsgesetzlichen Regelung der Rentnerfrage keine Rede. Der Entwurf enthält lediglich eine Novelle zu den bisherigen Fürsorgebestimmungen, mit der die Rentner abgespeist werden sollen. Der Entwurf bringt eine schwere Enttäuschung für die Rentner, umsomehr, als sich das Reichsarbeitsministerium den Beschlüssen des Reichstages nicht angepaßt hat. Es hat lediglich auf die Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses sich gestützt. Dieser Vorgang beweist, daß die demokratische Staatsauffassung in diesem Falle umgebogen wurde. Die neuen Vorschriften wären noch zu verstehen, wenn es sich nur um eine Verbesserung der Fürsorge handeln würde, nicht um Erledigung der Rentnerfrage; aber selbst diese weisen noch erhebliche Mängel auf. Vor allem erhalten diejenigen Rentner wieder nichts, die sich nicht in der Fürsorge befinden, diese sind aber teilweise in einer schlimmeren Lage als die andern. Dann enthält der Entwurf keine reichsgesetzliche Festsetzung der Unterstützungssätze, er überläßt diese wie bisher den Fürsorgeverbänden. Außerdem fehlt eine Bestimmung, daß diese eventuell durch Reichszuschüsse ergänzt werden müssen. Auch der Begriff „Rentner" wird den Wohlfahrtsämtern überlassen. In Bezug auf Rückzahlung und Verpfändung für die erhaltene Unterstützung macht er keinen reinen Tisch, ebenso über die Anrechnung der übrigen Leistungen. Das Reich versucht, die Rentnerversorgung noch in einem erhöhten Maße auf die Länder und Gemeinden abzuwälzen, trotzdem dieses das ganze Elend der Rentner verursacht hat. Die Rentner erheben deshalb einmütig Protest gegen diesen Entwurf, weil dieser den Auftrag des Reichstags in keiner Weise berücksichtigt hat. Dieser hat eine Mehrausnahme aus der Fürsorge durch ein Rentnerversorgungsgesetz, Gewährung eines Rechtsanspruchs und Aufbringung der Mittel durch eigene Abgaben gewollt. Diese Kundgebung erfolgte anläßlich einer Rentnertagung der Ortsgruppe Eßlingen, die in dem blumengeschmückten Saal des Gemeindegasthauses in Korntal stattfand. Voraus ging ein Bericht des zweiten Vorsitzenden des Landesverbands Württemberg des Deutschen Rentnerbundes, des Herrn Würth in Korntal, über die bisher vom Deutschen Rentnerbund unternommenen Schritte in Bezug auf das Rentnerversorgungsgesetz. Ueber 150 Rentner von Eßlingen und Korntal haben ihrer Entrüstung über die planmäßige Verschleppung der Rentnerfrage Ausdruck gegeben und erwarten, daß die Württ. Regierung auf die Reichsregierung dahingehend einwirken wird, daß endlich das längst versprochene Rentnerversorgungsgesetz zur Verabschiedung kommt.

Straffere Zusammenfassung des Zeppelinbaus.

Friedrichshafen, 13. Aug. Der Luftschiffbau Zeppelin und die Zeppelinwohlfahrt haben nunmehr ihre bisher in eigenem Betriebe befindlichen landwirtschaftlichen Ländereien an den Leiter der Abteilung Landwirtschaft, Güterdirektor Stöffler in Friedrichshafen verpachtet. Die Weiterführung des Betriebs im bisherigen Sinne, d. h. in erster Linie die Versorgung der Belegschaft der Werke und der Stadt mit einwandfreien Milchprodukten wird dadurch gewährleistet. Wie in diesem Zusammenhang weiter verlautet, plant die Leitung des Zeppelinkonzerns noch weitere ähnliche Maßnahmen, um den Kreis der bisherigen Betätigung auf verschiedenen Gebieten einzuschränken und die verfügbaren Mittel straffer für seine eigentlichen Aufgaben zusammenzufassen, wie den Bau und Betrieb von Luftfahrzeugen und die Erhaltung der damit in engstem Zusammenhang stehenden Tochterunternehmungen.

Zeppelin-Route über Schweden.

Friedrichshafen, 13. Aug. Der Besuch des Luftschiffes in Schweden, den Dr. Eckener dem schwedischen König im Walde auszuführen versprochen hat, kann nach der gegenwärtigen Wetterlage vielleicht sehr rasch verwirklicht werden. Wie Dr. Eckener heute abend erklärte, ist das Wetter in Europa zurzeit für den Antritt der Weltfahrt günstig. Man werde im Bereich des Tiefdruckgebiets in Nord-Europa günstigere Südwestwinde antreffen; und um diese auszunützen, wird Dr. Eckener wahrscheinlich von Friedrichshafen aus direkten Kurs auf Schweden nehmen, um erst von Schweden aus nordöstlichen Kurs einzuschlagen. Es ist demnach doch wohl nicht ausgeschlossen, daß Berlin in die Fahrtroute des Luftschiffes fällt. Ob weiterhin der Kurs über Stockholm—Leningrad oder schon hier weiter nördlich genommen wird, hängt von der weiteren Entwicklung des Wetters in Rußland ab. Jedenfalls wird, wie Dr. Eckener weiter erklärte, der Kurs in Asien im großen und ganzen dem nördlichen Polarkreis folgen, der das Mündungsgebiet des Ob und Jenissei durchschneidet. In diesen Breiten ist es um diese Zeit noch 18 Stunden Tag und die Temperatur entspricht etwa der Septembertemperatur in Deutschland. Diese langen Tage werden der Schiffsführung zweifellos sehr zustatten kommen und die Orientierung erleichtern. Wie weit das Luftschiff nach Osten hin diesen Polarkreiskurs einhalten wird, läßt sich natürlich nicht sagen; vielleicht wird der Weg im Gebiet der Lena nach Südosten über Jakutsk nach Japan führen.

Die weitere Behandlung der Frage der Arbeitslosen-Versicherung.

Berlin, 13. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite zu den vielfach widersprechenden Angaben in der Presse erfahren, werden sich die Verhandlungen über das Problem der Arbeitslosenversicherung, rein äußerlich gesehen, in den nächsten Tagen folgendermaßen abwickeln: Am morgigen Mittwoch werden die aus dem Haag zurückgekehrten Minister Wissell und Severing den übrigen in Berlin anwesenden Mitgliedern des Reichskabinetts über ihre Haager Verhandlungen berichten. Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr wird Reichsarbeitsminister Wissell dann mit den Parteiführern verhandeln und man hofft, daß es auf Grund dieser Besprechung möglich sein wird, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, der dann dem Kabinett in Berlin einige Tage darauf in einer neuen Sitzung unterbreitet wird. Der sozialpolitische Ausschuß tritt nun doch bereits am kommenden Donnerstag zusammen. Er wird sich dann allerdings nur mit dem Gutachten beschäftigen können, das ihm bereits vorliegt und sich dan auf etwa den 22. vertagen müssen, weil der neue Entwurf kaum vorher vorliegen dürfte.

Imbusch Nachfolger Stegerwalds als Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 13. Aug. Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes trat heute zu einer Sitzung zusammen, die bedingt war durch den Wunsch des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald, seinen Vorsitz wegen seines Eintritts in das Reichskabinett niederzulegen. Der stellvertretende Vorsitzende Bechly gab in warmen Worten dem Bedauern des gesamten Bundesausschusses Ausdruck, daß Dr. Stegerwald von der Leitung des von ihm begründeten und bisher erfolgreich geleiteten Deutschen Gewerkschaftsbundes zurücktritt. Er würdigte eingehend die großen Verdienste, die Stegerwald sich für die deutsche Gewerkschaftsbewegung auf allen Gebieten ihrer Betätigung erworben hat, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Dr. Stegerwald auch von seinem neuen Arbeitsgebiet aus der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung mit seiner reichen Erfahrung auch für die Zukunft zur Seite stehen würde. Zum Nachfolger Stegerwalds wurde einstimmig der Vorsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Heinrich Imbusch, Mitglied des Reichstags, gewählt. Imbusch nahm die Wahl an. Er entwickelte in kurzen Zügen die Ziele seiner Amtsführung und sprach dem scheidenden Vorsitzenden Dr. Stegerwald nochmals den Dank und die Anerkennung des Bundesausschusses aus. — Der Ausschuß beschloß, am 3. und 4. November 1929 eine größere Tagung in Essen abzuhalten.

Heinrich Zilles letzte Fahrt.

Berlin, 13. Aug. Auf dem Altfriedhof in Stahnsdorf ist heute mittag Heinrich Zille, Berlins volkstümlichster Zeichner, in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet worden. Unter den Trauergästen befanden sich der Oberbürgermeister Böß und die Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung. Ferner waren Vertreter der Akademie der Künste, sowie bekannter Malervereinigungen aus München, Düsseldorf, Hamburg, Breslau und Stuttgart erschienen, um Kränze am Sarg niederzulegen, der unter einer Blütendecke vollkommen verschwand. Nach Vorträgen eines Streichquartetts und des Arbeitersängerbundes nahm Oberbürgermeister Böß das Wort zu der Trauerrede, in der er den Werdegang Heinrich Zilles schilderte und den Verstorbenen als einen Menschen bezeichnete, dessen Kunst gewachsen sei in seiner immer größer werdenden Liebe zu den Menschen. Heinrich Zille sei der typische Berliner gewesen und man könne sagen, er habe den Typ des Berliners in der Zeit nach der Jahrhundertwende geschaffen. Nach einem weiteren Gesangsvortrag wurde der Sarg durch ein endloses Spalier zum Grabe getragen, wo Professor Krauß für die Akademie und Georg Engel für den Verband deutscher Erzähler dem Verstorbenen ein letztes Lebewohl nachriefen.

Italienischer Besuch in Kiel.

Kiel, 13. Aug. Anläßlich des Besuchs der italienischen Schulschiffdivision gab die Stadt Kiel im Neuen Ratskeller ein Frühstück, zu dem der italienische Admiral Rota mit seinem Stabe, sowie mehrere deutsche Marineoffiziere und der italienische Generalkonsul Tamaro erschienen waren. Oberbürgermeister Dr. Lueken begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Es ist das erstemal seit dem Kriege, daß italienische Kriegsschiffe nach Deutschland kommen. Die Schiffe unserer deutschen Marine, die nach Italien gekommen sind, sind dort freundlich aufgenommen worden und haben herzliche Gastfreundschaft empfangen. Sie sind, meine Herren, die Repräsentanten des italienischen Volkes. Wir grüßen mit Ihnen das italienische Volk." Sein Hoch galt dem König von Italien und dem italienischen Volke. Der italienische Admiral dankte für die liebenswürdige Aufnahme, die die italienischen Kriegsschiffe in Kiel gefunden hätten, und versicherte, daß er die Gefühle der Dankbarkeit mit in seine Heimat nehmen werde. Sein Hurra galt dem deutschen Volke und dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Am Abend veranstaltete der Chef der Marinestation, Konteradmiral Hansen, in der neuen Seeburg ein Essen mit anschließendem Ball.

Der Europarundflug.

Paris, 13. Aug. Nach einer Meldung des Aeroklubs von Frankreich sind von den 46 Fliegern, die in Orly starkten, noch 33 am Flug beteiligt. Das Ausscheiden von 13 Fliegern (darunter befindet sich auch der Darmstädter Rehring) könne auf einer so schwierigen und langen Flugstrecke als günstiges Ergebnis angesehen werden.

Amsterdam, 13. Aug. Am Dienstag morgen sind folgende am Europaflug beteiligte Flieger von Amsterdam nach Brüssel gestartet: Als erstes Flugzeug startete die Engländerin Miß Spooner, Maschine H 6, um 7.32 Uhr und erreichte Brüssel um 8.23 Uhr. Ferner starteten Roeder auf D 5 um 7.33 Uhr, Ankunft in Brüssel 8.29 Uhr, Carberry um 7.35 Uhr, Ankunft in Brüssel um 8.22 Uhr; Offermann um 7.36 Uhr, Ankunft in Brüssel um 8.31 Uhr, Broad um 7.35 Uhr, Ankunft in Brüssel 8.20 Uhr; ferner sind noch von Amsterdam Delmotte um 8.01 und Hirtz um 7.35 Uhr abgeflogen. Eine Maschine befindet sich noch in Amsterdam.

Privatbesprechungen im Haag.

Haag, 13. Aug. Der heutige sitzungsfreie Vormittag diente in Privatbesprechungen zur Ausgleichung der bestehenden Dif-

---

Der kleine Erpresser. Kleinfelix (zu seiner älteren Schwester): „Gestern abend hab' ich dich gerade geknipst, als Herr Weiß dich geküßt hat. Willst du mir das Bild zahlen, oder soll ich's Vater verkaufen?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ferenzen. Jaspar—Snowden, Snowden—Loucheur, Briand—Henderson usw. verhandelten miteinander, und eine Reihe von mehr oder weniger unkontrollierbaren Gerüchten über die Bereitschaft dieser oder jener Delegation, von sich aus Konzessionen zu machen, um die finanziellen Einwendungen gegen den Youngplan zu beseitigen, machten die Runde. Besonders scheinen sich die belgische und japanische Delegation eifrig um eine Vermittlung zu bemühen; darauf deutet auch ein gewisser Optimismus hin, der in belgischen Kreisen zum Ausdruck kommt. Von englischer Seite wird mit Nachdruck betont, daß die französische Unterstellung, England wolle den Youngplan überhaupt zu Fall bringen, durchaus unrichtig sei, vielmehr sei Snowden durchaus bereit, bei einem Eingehen auf seinen grundsätzlichen Standpunkt zum Zustandekommen des Werkes nach Kräften beizutragen. Es scheint, daß man mehr Nachdruck auf die Sachlieferungsfrage und auf den Grundsatz der Verteilung der deutschen Zahlungen, als auf die ziffernmäßige Höhe etwaiger Zugeständnisse legt. In französischen Kreisen wird angedeutet, daß man eventuell solche Zugeständnisse mit bezug auf die Verteilung der ungeschützten Annuitäten machen würde, wenn Sicherheit bestünde, daß damit einem englischen Widerstand gegen den Youngplan an sich vorgebeugt werde.

Fortschritte in den Haager Räumungsbesprechungen.

Haag, 13. Aug. Heute nachmittag fand, wie vorgesehen, eine etwa zweistündige Besprechung zwischen den Reichsministern Dr. Stresemann und Dr. Wirth und Henderson, Hymans und Briand statt. Sie hatte zum Gegenstand 1. die Frage des Endtermins der Räumung, also des letzten Tages, bis zu dem noch ein Besatzungssoldat im Rheinlande steht, und 2. die Erledigung der finanziellen Fragen, die mit der Räumung zusammenhängen. Dieser zweite Punkt war von der Gegenseite aufgeworfen worden. Das wichtigste Ergebnis der Aussprache dürfte der Verzicht auf die ursprünglich vorgesehene Einsetzung eines oder mehrerer militärischer und finanzieller Sachverständigenausschüsse zur Räumungsfrage sein, und die Zusage der Besatzungsmächte, innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes, also jedenfalls noch im Laufe dieser Woche, den Endtermin zu nennen, zu dem die Räumung nach ihrer Auffassung vollzogen sein soll. Das wesentliche dieser Uebereinkunft ist, daß man über den Punkt hinausgekommen ist, wo mit auslegungsfähigen Formulierungen wie „Räumung mit aller Beschleunigung" oder „innerhalb der kürzest möglichen Frist" operiert werden kann. Ob der Endtermin selbst, der datumsmäßig genannt werden soll, und zwar namentlich von Seiten Frankreichs, da die englischen Absichten in dieser Beziehung bereits bekannt sind und die belgischen gutem Vernehmen nach nicht sehr weit davon abweichen, befriedigend ist, steht jedoch vorläufig noch nicht fest. Ebenso ist Nachdruck darauf zu legen, daß der französische Standpunkt, die Abhängigkeit einer Regelung der Räumungsfrage von derjenigen der Annahme des Youngplanes abhängig zu machen, weiterhin durchaus unverändert besteht. Immerhin ist einstweilen der Vorteil erreicht, daß diese Angelegenheit der Verschleppung und Erschwerung durch Ausschüsse entzogen wird. Die mit der Rheinlandräumung zusammenhängende finanzielle Frage hat eine deutsche Seite und eine solche der Gläubigermächte. Auf deutscher Seite stehen die bekannten, zu einer sehr beträchtlichen Summe angelaufenen Zahlungs- und Entschädigungsforderungen aus Leistungen für die Besatzungstruppen, die zum Teil noch von der Räumung der ersten Zone herrühren. Es scheint, daß man den deutschen Vertretern nahelegen wird, für diese Ansprüche eine entgegenkommende Geste zu machen. Doch hat sich die deutsche Delegation dieser Frage und dem Gedanken einer etwaigen Abgeltung der Einzelforderungen, wie vor allem der Festsetzung einer Pauschalsumme noch nicht befaßt.

England will Klarheit.

London, 13. Aug. Die Meldungen der Haager Vertreter der verschiedenen Zeitungen über die angeblichen Aussichten der Konferenz sind sehr widersprechend, aber die meisten klingen bedenklich und abgesehen von offiziellen Kreisen, welche ostentativ optimistisch bleiben, findet man das Schicksal der Sitzungen von Tag zu Tag bedenklicher. **Man würde sich über einen endgültigen Zusammenbruch am Mittwoch oder am Freitag jedenfalls nicht wundern** und man sagt, daß das noch immer nicht das schlimmste sein würde, denn sonst müsse man wieder mit irgend einem faulen Kompromiß rechnen, der doch nur zu neuen Streitereien führen würde. Die vorige Regierung habe völlig recht gehabt, als sie vor dem Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz in Paris warnte, da der Augenblick für eine Revision des Dawesplanes bezw. für eine endgültige Liquidierung des Krieges noch nicht gekommen sei. Bezeichnend ist in dieser Beziehung ein Leitartikel, welchen das Regierungsblatt, der „Daily Herald", veröffentlicht. In demselben wird das durchaus verständige Verlangen Deutschlands, einen Teil seiner Schulden in Naturalien zu bezahlen, als schwierig bezeichnet. Es gebe noch eine Menge anderer Schwierigkeiten und darum stehe die englische Regierung, und zwar mit der ganzen Nation hinter sich, auf dem Standpunkt, **daß es nur eine Lösung gebe, nämlich die Streichung aller Schulden und Reparationen, nur dann könnten in Europa und in der Welt überhaupt wieder friedliche Verhältnisse eintreten.** Frankreich und die Vereinigten Staaten wollten aber davon nichts wissen und der beste Standpunkt Großbritannien sei daher, daß britische Interessen unter keinen Umständen weiter leiden dürften.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" bestätigt heute aus angeblich sehr maßgebender Quelle, was aus verschiedenen offiziellen und offiziösen Erklärungen der letzten Tage hervorging, nämlich **daß die britischen Truppen vor Ende des Jahres das Rheinland verlassen haben werden, ob die Franzosen und Belgier gehen oder nicht.** Die britischen Vertreter würden dann aus der Rheinlandkommission bezogen werden und diese höre damit auf zu bestehen, was selbstverständlich ist. Der Korrespondent weist weiter darauf hin, daß vom rechtlichen Standpunkt aus die englische Regierung sich auf die Gutachten der führenden konservativen Juristen stützen könne, wie sie in einem vom 3. Februar 1923 datierenden Gutachten der Rechtsberater der Krone an die Regierung Bonar Law niedergelegt worden seien. Diese Gutachten seien ergänzt durch ein zweites Schriftstück, in dem die Rechtsberater der englischen Krone die Auffassung vertreten hätten, **daß die gleichzeitige Zurückziehung des englischen Mitgliedes aus der Rheinlandkommission die rechtliche Daseinsberechtigung dieser Kommission zerstören würde.** Der letzte Punkt habe besonders die Aufmerksamkeit der englischen Regierung gefunden, wie er seinerzeit bereits von Bonar Law und Lord Curzon im Frühjahr 1923 geprüft worden sei. Damals habe die englische Regierung damit gedroht, alle englischen Mitglieder der aus den alliierten Kommission, wie auch der Botschafterkonferenz zurückzuziehen, wenn die Alliierten Englands weitere Sanktionen gegen Deutschland verhängen sollten, ohne sich vorher um die englische Zustimmung zu kümmern. Die Wirkung dieser Drohung habe darin bestanden, daß keine weiteren Sanktionen erfolgt seien. Der Korrespondent erwartet offenbar ähnliche Wirkungen aus einer neuen ähnlich bestimmten Haltung Englands im Zusammenhang mit der Zurückziehung des englischen Mitgliedes aus der Rheinlandkommission und der Ablehnung Englands, an jeder Art von Kontrolle in der entmilitarisierten Zone teilzunehmen.

Sportecke.

Birkenfeld. Schon kündigen die Sportszeitungen die Termine für die Fußball-Verbandsspiele wieder an und gleich mit allem Ernst muß der 1. F.C. Birkenfeld an die harte Aufgabe, die Bezirksliga zu erhalten, herantreten. Wohl ist die erste Mannschaft durch planmäßiges und intensives Training in beachtenswerter Form gekommen, wie die letzten Ergebnisse aus Privatspielen gezeigt haben, aber auch die anderen Mannschaften haben alles daran gesetzt, um ihre Mannschaften in Form und Verfassung zu bringen. Die Stuttgarter Kickers kommen. Welchen Fußballfreund würde diese Ankündigung nicht freudig erregen in Erwartung des spannenden Kampfes, der sich am nächsten Sonntag in Birkenfeld auf dem Sportplatz bei der „Sonne" nachm. ½4 Uhr abwickeln wird. Erinnern wir uns der prächtigen Spiele der letzten Jahre, die von den Stuttgarter Kickers gegen die Birkenfelder Elf nur knapp mit Hergabe ihres besten Könnens gewonnen werden konnten. In der verhältnismäßig ruhigen Fußballzeit wird jetzt wieder bester Sport geboten, der jeden Zuschauer erfreuen wird, so daß ein Massenbesuch zu erwarten steht. Näheres siehe Plakatanschlag und morgiges Inserat.

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 3. August 1929, betr.

die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen

— Staatsanzeiger Nr. 185 von 1929 — wird hingewiesen. Die Aufnahmegesuche sind bis **15. September 1929 einzureichen.**

Der Staatsanzeiger kann bei den Gemeindebehörden eingesehen werden.

Neuenbürg, den 12. August 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Neuenbürg.

Entbehrl. Wäschereieinrichtung,

bestehend in **Elektromotor für 5 PS., Deckenvorgelege, 1 Waschmaschine, 1 Zentrifuge und ein Wäschespülfaß,** steht zum Verkauf. Die Einrichtung eignet sich gut für kleine Wäschereianlagen.

Kaufsliebhaber wollen sich an **Oberamtsbaumeister Kübler hier** wenden. Besichtigung gestattet bis **20. ds. Mts. im Nebengebäude.**

Krankenhausverwaltung: Kübler.

Gemeinde Birkenfeld.

Der heurige

Frühobst-Ertrag

wird morgen **Donnerstag den 15. August 1929** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft **abends 6 Uhr** am Hotel.

Birkenfeld, den 14. August 1929.

Gemeindepfleger Bolay.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Eigener Beobachtung und den hier einlaufenden Meldungen nach setzen sich viele

Radfahrer

über die für sie geltenden besonderen ortspolizeilichen und die Vorschriften der Württ. Straßenverkehrsordnung hinweg. Alle derartigen Uebertretungen (Fahren auf Gehwegen und in öffentlichen Anlagen, Nichtbeleuchtung bei Dunkelheit, zu scharfes Tempo, Mitfahrenlassen, Uebungsfahren auf öffentlichen Wegen usw.), welche eine Gefährdung des Straßenverkehrs oder eine Belästigung der Fußgänger darstellen, werden künftig ganz empfindlich bestraft. Soweit es sich um strafunmündige Personen handelt, sind die Eltern und Erzieher verantwortlich.

Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Forstamt Neuenbürg.

Wiederverkauf von Nadelholz-Stangen

am **Montag den 19. August 1929, nachm.** ½2 **Uhr** im **Gasth. z. „Eyachbrücke"** aus Staatswald Abt. 64 Fingerlesbrunnen und 65 Erzgrube die Lose 26, 27, 38, 39 und 44 des Verkaufs vom 17. 1. 29 mit zusammen: Baustangen 185 V.; Hopfenstangen: 745 I., 550 III. Klasse.

Weg-Sperre.

Von **Montag den 19. ds. Mts.** an ist der **Holzbachweg** wegen Einbau von Dohlen auf etwa 14 Tage **gesperrt.**

Reißzeuge, Siegelstöcke

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die **C. Meeh'sche Buchhandlung.**

Gemeinde Birkenfeld.

Der Landesverband für Säuglingsschutz und Jugendfürsorge beabsichtigt im kommenden Winter durch eine Wanderlehrerin wieder einen **Kurs** in der

Säuglings-, Kleinkinder- u. Krankenpflege

abzuhalten. Der Kurs wird in den Abendstunden abgehalten und ist für Mädchen über 18 Jahren und für Frauen bestimmt. Das Kursgeld für die einzelnen Teilnehmer beträgt etwa 5 RM.

Anmeldungen sind bis spätestens **20. August 1929** auf dem Rathauswartezimmer zu machen.

Birkenfeld, den 14. August 1929.

Schultheißenamt: A.V. Bürkle.

Birkenfeld.

Einzug der Vermögenssteuer am 16. August.

Förschler.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Wir vergüten ab 1. August 1929

für Festanlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung	9 %
„ monatlicher Kündigung	8 %
„ 14tägiger Kündigung	7½ %

Birkenfeld, 14. August 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Hugo Feiler

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 25 Jahren gestern nachmittag um 2 Uhr sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Feiler und Angehörige.
Die Braut: **Hedwig Stumpp.**

Beerdigung: Donnerstag den 15. August, abends ½7 Uhr.

Apfelwein - Obstmost

Jacob Sauer, Großkelterei, Pforzheim.
Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Schachtel-Käse

sind während der heißen Jahreszeit ein besonders begehrter Artikel.

Wir empfehlen:

Streichkäse „Illersieg" Schachtel **20** Pfg.

Grünland-Spezial Schacht. 3 Port. **30** Pfg.

Käse-Auslese je 1 Port. Tilsiter, Emmentaler und Romadour Schachtel **50** Pfg.

Chester-Käse Schacht. 6 Port. **1.20** RM.

Emmentaler ohne Rinde Schachtel **55, 95** u. **1.20**

Streichfertiger Kräuterkäse Schacht. 2 Port. **45** Pfg.

Schachtelkäse ist besonders vorteilhaft, da auch bei größter Hitze haltbar.

5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

Jeden Samstag Wochenmarkt
verbunden mit
Schweinemarkt in Neuenbürg.
Beginn 7½ Uhr vormittags.

Tüchtiger, jüngerer

Schuhmacher,

18 bis 20 Jahre alt, bei sofortigem Eintritt gesucht.

Hermann Maisenbacher,
Schuhgeschäft,
Frickenhausen b. Nürtingen.

Was viele Leute noch nicht wissen:

daß man seine **Hühneraugen** sowie **Hornhaut** in wenigen Tagen **radikal tilgen kann.** Aerztl. empfohlen. Preis 70 ₰.

Zu haben in **Neuenbürg** in den Schuh-Handlungen **K. Schönthaler, G. Blaich** und Friseur **Schroth;** in **Calmbach** in den Schuh-Handlungen **W. Rentschler Wwe., Wilh. Rentschler** und **Wilh. Schweizer.**

Birkenfeld.
Zirka 300 Liter neuen

Johannisbeer-Most

preiswert zu verkaufen.

Dietlingerstraße 15.

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

H. M. Grüner Baum.

Inserate heben den Umsatz!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw